

— WORLD BOARD — **NEWS FLASH**

WSC Diskussionsthema Nr. 2:

“Wie können wir eine Brücke bauen, die im Bereich des Service eine dauerhafte Verbindung zu den Mitgliedern in den Gruppen herstellt?”

Dieses Thema wurde auf der WSC 2000 von den Konferenzteilnehmern für die Diskussion in der Gemeinschaft ausgewählt. Die NA Mitglieder, Gebiets- und Regionskomitees können ihrem Regionsdelegierten helfen sich auf die Diskussion dieser Frage auf der WSC im April 2002 vorzubereiten, indem sie im eigenen Gebiet/in der eigenen Region hierzu Diskussionsworkshops veranstalten und bzw. an solchen teilnehmen. Wir hoffen, dieser *News Flash* ist euch eine Hilfe bei den Diskussionen, die weltweit in der Gemeinschaft stattfinden. Man kann bei diesen Diskussionen nichts falsch machen. Es gibt keine richtigen oder falschen Antworten. (Das andere Thema ist: „Wie können wir unserer Gemeinschaft weiterhin Dienste anbieten und gleichzeitig unsere Abhängigkeit von Geldern aus Veranstaltungen und Konventionen verringern?“ (Siehe dazu auch unseren anderen *News Flash*).

Hier sind einige zusätzliche Fragen, welche den Einstieg in die Diskussion erleichtern sollen. Es kann hilfreich sein, wenn ihr euch mit diesen Fragen beschäftigt. Die Antworten darauf können je nach Situation unterschiedlich ausfallen.

1. Welche Erfahrungen hast du mit der „Brücke“ bzw. dem Zusammenhang zwischen Genesung und Service?
2. Was kann der/die einzelne tun um anderen Mitgliedern zu helfen sich im Service zu engagieren?
3. Wie trägt deine Gruppe zu der Einigkeit mit anderen Gruppen und mit dem Gebiet bei?
4. Welche Art von Dienst in NA hast du am liebsten? Warum zieht er dich an?
5. Wenn du irgendetwas im NA Service ändern könntest, was wäre das?

Am Ende der Diskussion sollten sich die Moderatoren und Protokollanten zusammensetzen und ihre Beobachtungen, die sie bei der Diskussion gemacht haben, abgleichen. Dann können die Region oder der Regionsdelegierte informiert werden, in welcher Weise die Diskussion die Gedanken und das Interesse angeregt hat. Man kann auch eine Liste aufstellen, worin die wichtigsten Punkte aufgeführt sind, die sich in der Diskussion herauskristallisiert haben. Diese Informationen können deiner Region helfen ein Positionspapier für den *Conference Agenda Report* zu erstellen (Stichtag ist der 15. Oktober 2001). Ebenso kann sie eurer Regionsversammlung bzw. euren Regionsdelegierten bei der Vorbereitung auf die Diskussion auf der WSC helfen.

Auch die Weltdienste von NA haben Interesse an den Ergebnissen eurer Diskussion. Bitte überlegt euch, ob ihr diese Informationen nicht auch an das World Board, c/o WSO schicken wollt. Sie wären uns eine große Hilfe bei der Strukturierung der Diskussionsthemen auf der WSC und bei der Zusammenfassung der Ergebnisse am Ende des Diskussionsprozesses auf der Weltdienstkonzferenz. Wir hoffen, diese Resultate können später dann auch vom WSO genutzt werden, wenn es Korrespondenz zu diesen Fragen zu verfassen hat.



Bitte teilt euere Lösungen und Ideen mit uns:

- Was können Gruppen und Komitees tun, um Mitgliedern zu helfen sich im Service zu engagieren?
- Welche Vorstellungen hast du von „eine Brücke bauen“ und NA Mitgliedern nahe zu bringen, wie Service und Genesung zusammenhängen?
- Was können deiner Meinung nach Gruppen tun um den Mitgliedern zu helfen, diese Problemstellung besser zu verstehen?

HILFREICHE HINWEISE: Wir schlagen vor, dass jede Diskussionsgruppe bzw. jedes Diskussionskomitee versucht, die Diskussion einfach und locker zu strukturieren. Eine gute Idee wäre es, sich 60 bis 90 Minuten für jedes Thema vorzunehmen, die physischen Barrieren (Tische etc.) zwischen den Leuten zu entfernen, sich in kleine Gruppen von 10 bis 20 Leuten aufzuteilen und dann eine Person zu bitten, die Diskussion zu moderieren, und eine weitere Person das Protokoll führen zu lassen. Der Moderator/die Moderatorin sollte die Redezeit überwachen (3 bis 5 Minuten für jeden Sprecher) und jedem die gleiche Chance einräumen, sich zu äußern. Außerdem sollte die Moderationsperson verhindern, dass die Diskussion von einer Person dominiert wird, und die Grundregeln festlegen (jeder sollte zu Wort kommen, keine Zwiesgespräche, Einhaltung der Redezeit, keine Wiederholung von Dingen, die bereits gesagt wurden etc.). Wenn möglich, dann sollte jede Gruppe aus Mitgliedern mit unterschiedlichen Ansichten und unterschiedlich langer Cleanzeit bestehen. Wenn man jeden auffordert, nur ein oder zwei Punkte anzusprechen, die ihm am meisten am Herzen liegen, so kann das einem flüssigen Diskussionsverlauf förderlich sein. Ziel ist es, gute Ideen und nützliche Erfahrungen zu teilen, und nicht, sich in Debatten oder Streitgespräche zu verstricken.

- Vielleicht wollt ihr eine Situation in eurer lokalen Gemeinschaft herausgreifen und als aktuelles Beispiel für euere Diskussion verwenden. Die Diskussion sollte sich dann darauf konzentrieren, was funktioniert hat und was nicht.
- Eine GSK oder RSK kann auch vor dem regulären Komiteemeeting ein spezielles Workshop ansetzen und eines oder beide Themen diskutieren. Vielleicht möchtet ihr auch einen separaten Learningday bzw. ein Workshop zu diesem Diskussionsthema veranstalten. Diese Diskussionsthemen und -fragen können auch ein Thema für Workshops auf Konventions sein.

HINTERGRUND: Die NA Botschaft weiterzugeben liegt jedem NA Mitglied am Herzen, weil für jeden und jede von uns genauso jemand da war, der sich die Zeit genommen und uns geholfen hat. Jemand, der uns bei unserem ersten NA Meeting begrüßt hat, der gefragt hat wie es uns geht und was uns dazu veranlasste zu kommen. Jemand, der zugehört hat, als wir unser Herz ausschütteten. Die Leute hörten sich unsere Verzweiflung, unsere Einsamkeit und unsere Angst an. Gewöhnlich dauerte es nicht lange, bis uns jemand bat, auch mitzuhelfen, die Stühle aufzustellen oder nach dem Meeting aufzuräumen. Wir begannen uns zugehörig zu fühlen.

Service in NA geschieht dann, wenn Mitglieder oder Gruppen sich treffen um unsere Botschaft weiterzutragen und „sie wegzugeben“, damit wir clean bleiben. Sehr oft hören wir jemanden in einem Meeting teilen, wie sehr das Engagement im Service die eigene Genesung gestärkt hat. Viele fangen sofort an sich zu engagieren und machen sich in ihrer Gruppe nützlich, indem sie aufräumen oder irgend eine andere nützliche Aufgabe für andere übernehmen. Einige finden ihre Nische im persönlichen Dienen, indem sie anderen persönlich helfen. Andere ziehen es vor in einem der vielen Komitees auf Gebiets- oder Regionsebene zu dienen. Viele Mitglieder haben beschlossen Telefondienst zu machen, weil so ihr erster Kontakt mit NA zustande kam. Andere wiederum, die das erste Mal durch ein K&E Meeting von NA hörten, fühlen sich aufgerufen an einer Gruppe teilzunehmen, die die Botschaft in eine Einrichtung trägt.

Unsere Schritte und Traditionen besagen, dass es wichtig ist, unsere Botschaft persönlich und in der Gruppe weiterzutragen, und dass wir Dienstausschüsse und Komitees bilden können, die uns dabei helfen dies zu tun. In unserer Literatur steht auch, was, wie und warum etwas in den Gruppen und in unseren Komitees geschieht. In Tradition Eins steht geschrieben, dass unser gemeinsames Wohlergehen an erster Stelle steht; und ferner, dass jeder und jede von uns gleichermaßen für das Wohlergehen von NA verantwortlich ist. Im zweiten Teil von Tradition Eins lesen wir, dass für jeden und jede von uns die Genesung nur dann weitergehen kann, wenn auch künftig NA Meetings und Service stattfinden, so dass andere Süchtige NA finden können, und dass wir immer bereit sein müssen einander zu helfen.

Das Erste Konzept begründet, warum NA Gruppen ihre Ressourcen bündeln und eine Struktur entwickeln, die den Service für sie durchführt, koordiniert und aufrecht erhält: damit sie frei bleiben und sich auf ihren wichtigsten Dienst konzentrieren können, nämlich die NA Meetings. Das Konzept verweist auch auf eine ganze Reihe von anderen Diensten, die notwendig sind. Ferner verweist es auf die Tatsache, dass diese Dienste mehr Leute benötigen als eine einzige Gruppe stellen könnte. Das Zweite Konzept gibt uns Beispiele dafür, wie unsere NA Gruppen ihre Verantwortung und Autorität für NA Service ausüben, indem sie der Dienststruktur Ressourcen und Direktiven an die Hand geben. Ressourcen sind Ideen, Geld und Leute, und alle drei Dinge sind von essentieller Bedeutung. Das Dritte Konzept sagt uns, dass die Autorität von den Gruppen an die Dienststruktur, die ja von den Gruppen geschaffen wurde, delegiert wird, damit die Dienststruktur dann auf die Bedürfnisse der Gruppen reagieren kann. Dabei kommen dann andere Konzepte zum Tragen: die Wahl betrauter Diener; die Anerkennung von Führungspersonen; das Gruppengewissen; effektive Kommunikation; verantwortungsvoller Umgang mit den Geldmitteln; sorgfältig darauf zu achten, dass keine Regierungsstruktur daraus wird usw. Das Überleben von NA hängt ab von genesenden Süchtigen, welche Mitglieder der NA Gruppen sind. Wir sind für unsere Genesung genauso voneinander abhängig, wie die Dienststruktur von unserer Verpflichtung abhängt, die Botschaft weiterzutragen.

Ganz gleich, welche persönlichen Erfahrungen oder Überzeugungen jemand im Hinblick auf die genaue Beschaffenheit der Relation zwischen Dienst und Genesung mitbringt, die jeweiligen Leute machen offenbar deshalb Service, weil sie in Genesung sind, weil ihr Engagement zu ihrer Genesung beiträgt, und weil Service ist notwendig ist, damit Süchtige Genesung finden. Dienst und Genesung sind definitiv miteinander verbunden. Es gibt viele Aspekte dieser Interdependenz, und es ist wichtig, dass wir Mitgliedern helfen, damit sie eine Möglichkeit finden sich in irgendeiner Weise am NA Service zu beteiligen, wann immer sie dazu bereit sind.

Damit das geschehen kann, muss ein Verbindungsweg oder eine „Brücke“ zwischen Genesung und Dienst existieren. Wir glauben, in gewisser Weise wird diese Verbindung durch Leute, Information und Erfahrung geschaffen. Es liegt an uns, als Mitglieder, diese Verbindung herzustellen, indem wir fragen: „Was muss getan werden?“ und „Wie können wir diesen Service bereitstellen?“. In unseren Servicekomitees pflegen wir diese Verbindung zur Genesung, indem wir unsere Leitprinzipien zurate ziehen, wenn wir uns gemeinsam bemühen herauszufinden, welche Informationen nötig sind, wer sie braucht und wie sie gestellt werden können.